

# Strontianit-Boom währte nur 20 Jahre

**Beckum** (gl). Als sich kürzlich bei Ausschachtungsarbeiten am Göttrickerweg ein tiefer Schacht auftat, war nach dem ersten Schrecken die Frage, was man hier wohl entdeckt hatte. Die Erklärung fand sich schnell, denn in alten Akten war die Ursache noch verzeichnet. Es handelte sich um einen ehemaligen Strontianitschacht, der hier 1882 „unterm Lohberg“ (westlich vom alten Dalmerweg) abgeteuft wurde.

Dr. Martin Gesing schreibt in seinem Buch „Der Strontianitbergbau im Münsterland“ u. a. über die Entstehung und Schließung dieser Schachtanlage. Danach wurde hier im Jahre 1882 von der Firma Noll aus Deutz ein Strontianitschacht geplant und von der „Beckumer Strontianit-Gesellschaft P. von der Becke & Comp.“ unter der Leitung von H. Overberg ausgeführt. Aufsicht über die fünfköpfige Belegschaft führten die Steiger Josef Schäfer und Friedrich Pütter aus Beckum.

Die Grube wurde auf den Namen „Peter“ getauft und sollte bei guten Voraussetzungen auf 25 Meter abgeteuft, mit entsprechender Maschine modern eingerichtet und betrieben werden. Doch aus unerfindlichen Gründen wurde die Grube erst 1885 auf die geplante Tiefe von 14 Metern niedergebracht, was durch eine Sicherungsbohrung zum heutigen Bauvorhaben bestätigt wurde. Ebenso unerklärlich ist die verweigerte Betriebsgenehmigung durch das Bergamt Hamm, was 1886 die Betriebseinstellung zur Folge hatte. Später

wird noch vermerkt, dass der Schacht mit sechszölligen Kant-hölzern und Brettern verschlossen, aber nicht verfüllt wurde.

Damit war das Kapitel der Grube „Peter“ aber noch nicht abgeschlossen, denn sieben Jahre später (1894) wurde in unmittelbarer Nähe (auf der gegenüberliegenden Straßenseite) eine weitere Strontianitgrube mit zwei Schächten niedergebracht, die den Namen „Catharina“ führte. Man wollte sich einen „Gang“ der Grube „Peter“ zunutze machen und hatte schon 60 Meter Strecke ausgebaut als auch hier der Betrieb eingestellt wurde. Allerdings aus anderen Gründen, denn hier konnte mit dem Grundbesitzer keine Einigung über die Pacht erzielt werden, obwohl man ein ergiebiges Flöz entdeckt hatte.

Ein dritte Grube am Dalmerweg, wo man sich abbauwürdige Strontianitvorkommen erhoffte - und auch fand - entstand 1901 auf der Flur „Ziegelkamp“ im Bereich der Berufsschule. Obwohl man hier, auf dem Grundstück der ehemaligen „Strunz'schen“ Ziegelei, schon in fünf Meter Tiefe einen ertragreichen Strontianitgang entdeckte, wurde auch dieser Betrieb nach nur drei Monaten wieder eingestellt.

Der Strontianitboom in Beckum begann 1881 relativ spät und endete nach nur 20 Jahren. Übrigens, die jetzt wiederentdeckte Grube namens Peter hatte am „Grüner Weg“ einen Zwilling mit Namen Paul, wo es, wie in vielen Gruben auch, erst gar nicht zur Förderung kam.

**Hugo Schürbüscher**